

und Sporn für diese ausgreifende Politik, untergrub aber zugleich die monarchische Autorität im Innern.

Der Vatican.

Die andere Großmacht in Rom, der heilige Vater im Vatican beharrte in der alten Opposition gegenüber der weltlichen Regierung, welche dem Papstthum das Erbe des Apostelfürsten Petrus und die ewige Stadt entriß. Doch wollte man aus einigen Symptomen erkennen, daß Leo XIII. einer Annäherung zwischen den Päpstlichen und Staatskatholiken nicht ganz abhold sei. Wenigstens sollte den Gläubigen eine Betheiligung an den Wahlen nicht länger verwehrt sein. Um so abweisender verhielt sich die Curie gegen die auswärtigen Staaten. Sowohl in Deutschland als in Frankreich stellte sie sich auf die Seite der klerikalen Ultra's, und in Belgien beobachtete der Papst in dem Streite zwischen der Hierarchie und dem Ministerium über die Schulreform und Schulaufsicht eine so zweideutige Haltung, daß man in Brüssel die Abberufung des belgischen Gesandten bei dem Vatican beschloß. Auch in den inneren Angelegenheiten der Kirche verschmähte Leo XIII. jedes Zugeständniß an den liberalen Zeitgeist. Er sprach seinen Unwillen aus über die Errichtung protestantischer Schulen in Rom, empfahl in einer

11. Aug.
1879.

Encyclica die Philosophie des heiligen Thomas von Aquino als Grundlage der wissenschaftlich-theologischen Studien und ließ eine neue Prachtausgabe dieses Vaters des scholastischen Kirchengebäudes in Vorbereitung nehmen.

e. Spanien.

Das constitu-
tionelle Kö-
nigthum und
die Cultur-
freiheit.

Das wichtigste Anliegen des neuen Monarchen Alfonso, mit dessen Thronerhebung das Jahr 1874 geschlossen hatte (S. 1179), war die Beendigung des Carlistenkrieges. Denn so lange der Prätendent, der außer Biscaya und Navarra einen großen Theil der Landschaften im Norden des Ebro mit der Bergfestung Seo de Urgel in seiner Gewalt hatte, seine agitatorischen Wühlereien in der aufgeregten Nation fortsetzte und, von den Papisten und Reactionären aller Länder unterstützt, vom biscayischen Golf bis in die Nähe des Mittelmeeres beträchtliche Streitkräfte in festen Stellungen zu unterhalten vermochte, war die Aufrichtung eines gesicherten Regiments und eines in gesetzlichen Formen sich bewegenden Staatslebens nicht möglich. Daher blieb auch Spanien das ganze Jahr hindurch ein Tummelplatz der Parteiung und leidenschaftlicher Bestrebungen, die selten dem Fortschritt und der freiheitlichen Entwicklung, häufiger den klerikalen und absolutistischen Anschauungen zu gut kamen. Damit nicht der Papst sich offen für den Carlismus erkläre und dadurch den Prätendenten in seinem Widerstand ermuthige, zeigten sich der König und seine moderatistischen Minister den römischen Ansprüchen sehr entgegenkommend: die für den Unterhalt der Bischöfe und der Geistlichkeit ausgesetzte Summe wurde auf das Zehnfache erhöht; die vor kurzem entstandenen protestantischen Schulen und Bethäuser wurden theils geschlossen, theils durch beschränkende Verordnungen in